



Oskar Kaul

Oskar Kaul und die frühe ‚Rosetti-Pflege‘ in Würzburg

Oskar Kaul (1885-1968) war der erste Musikwissenschaftler, der sich intensiv mit Rosettis Leben und Werk beschäftigt hat, und dies schon mit seiner Dissertation, mit der der Schüler von Adolf Sandberger und Theodor Kroyer 1911 an der Universität München promoviert wurde. Seinem Forscherfleiß sind zudem zwei Bände innerhalb der Reihe „Denkmäler der Tonkunst in Bayern“ zu danken, in denen er ausgewählte Sinfonien (DTB 12/1, 1912) und verschiedene Kammermusikwerke (DTB 25, 1925) Rosettis in wissenschaftlich-kritischen Editionen vorlegte, sowie das erste allerdings nur die Instrumentalmusik berücksichtigende Werkverzeichnis¹, das 1996 von Sterling E. Murrays Verzeichnis, das auch die Vokalwerke enthält, ‚abgelöst‘ wurde². 1912 wurde Kaul an die damalige Königliche Musikschule in Würzburg berufen, das älteste Musiklehrinstitut Deutschlands, das kurz darauf in „Konservatorium“ umbenannt wurde. Bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1945 wirkte er hier u. a. als Dozent für Musikwissenschaft und Klavier und seit 1924 auch als stellvertretender Direktor. 1922 habilitierte er sich an der Universität Würzburg, 1928 wurde er dort zum außerordentlichen Professor ernannt³.

Die Jahresberichte des Würzburger Konservatoriums (seit 1973 Hochschule für Musik) belegen⁴, dass sich Kaul neben seiner wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Rosetti auch schon früh für Aufführungen seiner Musik eingesetzt hat. Er steht damit am Beginn einer ‚Rosetti-Pflege‘ im 20. Jahrhundert, die allerdings erst sehr viel später Nachahmung fand. Zwischen 1920 und 1938 erscheint der Name Rosetti etliche Male in den Programmen der Konservatoriumskonzerte, aber auch des Würzburger Mozartfestes⁵, das 1922 von dem damaligen Direktor des Konservatoriums, Hermann Zilcher (1881-1948), ins Leben gerufen wurde.



Öffentliche Orchesterprobe für das 15. Mozartfest 1936 im Kaisersaal der Würzburger Residenz mit Hermann Zilcher am Pult

Den Anfang machte eine Aufführung der Sätze II und III eines Fagottkonzerts von Rosetti im Rahmen eines von Studierenden gestalteten Abends am 5. Juni 1920 (um welches Konzert es sich dabei handelte, ist heute leider nicht mehr feststellbar). Am 28. Juni 1925 stand das Streichquartett in A-Dur op. 6/1, Kaul IV:2/1 / Murray D9, auf dem Programm einer Matinée, die ebenfalls von Studierenden bestritten wurde. Beim Würzburger Mozartfest, das bis Kriegsende vor allem von Mitgliedern des Konservatoriums getragen wurde, zu deren Verstärkung man aber auch prominente auswärtige Gastsolisten engagierte, erklang Rosetti erstmals am 26. Juni 1930: Die Sinfonie g-Moll, Kaul I:27 / Murray A42, und Mozarts Es-Dur-Sinfonie KV 543 rahmten den Auftritt des Geigers Adolf Busch als Solist in Mozarts Violinkonzert KV 218. Hermann Zilcher dirigierte das Konservatoriumsorchester, das unter seiner Leitung schon damals ein beachtliches Niveau erreicht hatte⁶.

Im Jahresbericht auf das Studienjahr 1935/36 sind die Aufführungen von zwei Bläserkammermusiken Rosettis belegt, einer Parthia für Oboe, zwei Klarinetten, zwei Hörner und Fagott in einer wieder von Studierenden gestalteten Matinée am 17. November 1935 und einer Parthia in F-Dur für drei Oboen, zwei Englischhörner und „Oboe-Bariton“ (!) im Rahmen einer „Nachtmusik“ des Mozartfestes im Hofgarten der Residenz am 13. Juni 1936, in der unter Zilchers Leitung u. a. auch der gefeierte Mozarttenor Julius Patzak mitwirkte. In beiden Programmen sind die Stücke nicht genau bezeichnet, trotzdem besteht kein Zweifel, dass es sich beim erstgenannten Werk um die um zwei (*Allegretto* und *Allegro non tanto*) auf vier Sätze verkürzte Partita Es-Dur, Kaul II:3 / Murray B15, handelte, die in dieser Besetzung in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien aufbewahrt wird⁷; die zweite Komposition ist mit der Partita F-Dur für drei Oboen, zwei Hörner, Fagott und Violone, Kaul II:16 / Murray B19, zu identifizieren. Die Bearbeitung für ein Oboen-Ensemble wurde gespielt von Mitgliedern der Oboenklasse von Eugen Gugel (1889-1972), der selbst an der ersten Oboe saß und vermutlich auch das Arrangement besorgt hatte⁸.



Die Oboenklasse Eugen Gugel 1935/36

Am 15. Juni stand mit Friedrich Witts (1770-1836) schönem, aber selten gespieltem Klavierquintett Es-Dur op. 6 noch ein weiteres Werk eines Wallersteiner Hofmusikers auf dem Programm des Mozartfestes⁹. Nach seinem Wallersteiner Engagement amtierte Witt lange Jahre als Würzburger Hofkapellmeister und empfahl sich auch von daher für eine Aufführung in der Stadt, in der er mehr als drei Jahrzehnte lebte und wirkte. Es musizierte die aus Dozenten des Konservatoriums bestehende Würzburger Bläservereinigung, zu der neben Gugel auch sein Kollege Fritz Huth (1908-1980) gehörte, einer der besten deutschen Hornisten jener Zeit¹⁰.

Auch 1937 stand Rosetti auf dem Programm eines Konservatoriumskonzerts. Am 17. März spielte Fritz Huth begleitet vom „Collegium musicum zur Pflege alter Musik“ unter der Leitung von Oskar Kaul¹¹ das Konzert für Horn und Orchester Es-Dur, Kaul III:36 / Murray C49. Im Jahr darauf war dann Kammermusik an der Reihe. Am 3. April 1938, erklang in einer Matinée der Studierenden das Bläserquintett Es-Dur, Kaul II:17 / Murray B6, in einer frühen (möglicherweise von Kaul stammenden) Fassung mit Horn anstatt Englischhorn¹². Und auch im Jahresbericht 1938/39 ist die Beschäftigung mit Rosettis Musik am Würzburger Konservatorium belegt: Das Es-Dur-Quintett stand erneut auf dem Arbeitsplan der Studenten, zu einer öffentlichen Aufführung kam es aber diesmal nicht. Dagegen setzte Kaul am 8. November 1938 die g-Moll-Sinfonie, die einige Jahre zuvor bereits Zilcher geleitet hatte, an den Beginn eines von ihm geleiteten Konzerts des Collegium musicum im Konservatoriumssaal.

EBERHARD BUSCHMANN / GÜNTHER GRÜNSTEUDEL

ANMERKUNGEN:

¹ Oskar Kaul: Thematisches Verzeichnis der Instrumentalwerke von Anton Rosetti, in: ders. (Hrsg.): Anton Rosetti, Ausgewählte Sinfonien. Leipzig 1912, S. IX-XXXV (DTB 12/1); revidierter Neudruck: Wiesbaden 1968.

² Sterling E. Murray: The Music of Antonio Rosetti. A Thematic Catalog. Warren/Mich. 1996 (Detroit Studies in Music Bibliography, 76).

³ Zu Kauls Biographie vgl. Art. „Kaul, Oskar“, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG), Bd. 7. Kassel 1958, Sp. 760 f. mit Schriftenverzeichnis; weitere Schriften Kauls zur Musikgeschichte Würzburgs in: Oskar Kaul: Musica Herbipolensis. Markbreit 1980.

⁴ In der Bibliothek der Hochschule für Musik in Würzburg und in der Bayerischen Staatsbibliothek sind für Kauls Würzburger Zeit (1912-1945) fast komplette Sätze der Jahresberichte erhalten. Es fehlen lediglich 1939/40 sowie 1941/42-1944/45.

⁵ An diese Praxis knüpfte in jüngster Zeit erst wieder das Mozartfest 2003 an.

⁶ Zilcher, der auch ein glänzender Pianist war, stand dem Würzburger Konservatorium und seinem Orchester zwischen 1920 und 1945 vor; zur Biographie vgl. Art. „Zilcher, Hermann Karl Josef“, in: MGG, Bd. 14 (1968), Sp. 1284 f.

⁷ Die Partita liegt in drei unterschiedlichen Besetzungen in der Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und in der Donaueschinger Musiksammlung (heute: Badische Landesbibliothek Karlsruhe), ohne dass geklärt werden kann, was Original und was Bearbeitung ist, da nur Kopistenabschriften aber kein Autograph erhalten sind.

⁸ Gugel lehrte am Würzburger Konservatorium seit 1923 Oboe (sowie Oboe d'amore und Englischhorn), Harfe, Klavier und Bläserkammermusik. 1955 trat er in den Ruhestand.

⁹ Witts Klavierquintett wurde nach dieser Aufführung wohl erst 1972 vom Consortium Classicum wiederaufgeführt und später auch erstmals auf Tonträger eingespielt.

¹⁰ Huth war u.a. Solohornist der Dresdner Staatskapelle und des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg sowie 35 Jahre lang Mitglied im Bayreuther Festspielorchester. Am Würzburger Konservatorium unterrichtete er 36 Jahre lang (1934-1970).

¹¹ Das „Collegium musicum zur Pflege alter Musik“ wurde 1929 gegründet; Kaul war sein ständiger Leiter.

¹² Seit damals sind verschiedene Bearbeitungen dieses Werks mit Horn anstatt Englischhorn entstanden, die jüngste davon erschien, herausgegeben von Jan Schroeder, 2001 im Amadeus-Verlag (BP 1145).